

thäter der Armen, wie er überhaupt alle bischöflichen Tugenden übte. Nach dem Tode Benedict's XIV. ging er zum Conclave nach Rom und als Papsf Clemens XIII. aus demselben hervor (1758). Seinen Generalvicar, Sante Veronese (gest. 1767), machte er zu seinem Nachfolger in Padua und erhob ihn 1759 zum Cardinal. Auf Cardinal Anton Marinus Priuli (1767 bis 1772) folgte dann Nicolaus Anton Giustiniani (1772—1796; s. d. Art. Justiniani VI, 2060). Dieser nahm den Papsf Pius VI. gelegentlich seiner Reise nach Wien auf dem Rückwege in Padua auf, legte den Grundstein zu dem neuen Hospital der Kranken und ließ, 74 Jahre alt, mit einer Dedicatio an Pius VI. die *Serie cronologica dei vescovi di Padova*, ib. 1786, erscheinen. Seinen Nachfolger, den Paduaner Domherrn Franz Scipio Dondi dell' Orologio, der erst am 18. September 1807 den Stuhl bestieg, ernannte Napoleon von Warschau aus. In demselben Jahre wurden alle geistlichen Bruderschaften u. dgl. unterdrückt und alle Wohlthätigkeitsanstalten und milden Stiftungen unter eine Generaladministration gestellt. Bischof Dondi wohnte dem sog. Nationalconcil in Paris (1811) an. Er schien sich damals sehr biegsam erwiesen zu haben; allein es stellte sich heraus, daß man einer von ihm an Napoleon überreichten Adresse eine andere unterschob und in seinem Namen publicirt hatte (vgl. Vacca, Denkwürdigk. zc. V, 47 f., deutsche Ausg., Augsb. 1834, u. Gams, R.-G. des 19. Jahrh. II, Innsbr. 1854, 320. 365). Dondi gab 1802 bis 1813 die bereits citirte Kirchengeschichte Padua's in neun Quartbänden heraus und starb am 6. October 1819. Ihm folgte 1820 Modestus Farina (gest. 1856), unter dem am 2. April 1826 die feierliche Wiedereröffnung des Convents der Franciscaner an der Kirche des hl. Antonius stattfand. Der letzte Bischof war Friedrich Manfredini (1857 bis 1882); der gegenwärtige ist Joseph Callegari, geboren zu Venedig am 4. November 1841, als Bischof von Treviso ernannt 28. Februar 1880, nach Padua transferirt 28. September 1882. Er ist Suffragan des Patriarchen von Venedig. Ursprünglich stand Padua unter Aquileja; nach Auflösung dieses Patriarchats in die Erzbisthümer Görz und Udine kam es unter letzteres zu stehen, und nachdem Udine zu Anfang dieses Jahrhunderts einfaches Bisthum geworden, fiel Padua an die Kirchenprovinz Venedig. Das Einkommen des Bischofs beträgt 6640 Scudi und ist auf 2000 Kammergulden taxirt. Das Capitel an der Cathedralen B. M. V., welches die Ehre hat, unter seinen früheren Mitgliedern die nachmaligen Päpste Eugen IV., Paul II., Alexander VIII. und Clemens XIII. zu zählen, besteht aus 4 Dignitäten, 27 Canonikern, 12 Halbpräbendaten, 12 anderen Beneficiaten und 60 Kaplänen. Früher gehörten der Bischof und die Domherren Padua's zu den reichsten in Italien; man pflegte jenen nur den kleinen Papsf und diese die Cardinäle der Lombardei zu nennen, nament-

lich nachdem Benedict XIV. den Domherren den Gebrauch der *cappa magna* gestattet hatte. Das ganze Bisthum zählt heute in 325 Pfarreien, die in 37 Vicar. foran. eingetheilt sind, 505 000 Seelen mit 858 Priestern. Im J. 1834 zählte man im Paduanischen 907 Weltpriester, 134 Mönche in 4 und 95 Nonnen in 3 Klöstern, 5 Krankenhäuser und Spitäler mit 3648 Kranken, 3 Versorgungshäuser mit 837 Insassen und 25 Armeninstitute mit 2022 Theilnehmenden. (Vgl. außer den bereits angeführten Schriften noch: *Memorie antiche eccl. e profane sulla città e diocesi di Padova* [p. Masseri], Pad. 1799—1801, 2 voll.; *Ughelli V, Venet. 1720, 418—469; Cappelletti X, Venezia 1854, 477—597; Moroni, Dizionario L, 102—126; Gams, Ser. Epp. 797 sqq.*) [Gams (Neher).]

Pädagogien, s. Mittelschulen.

Pädagogik ist etymologisch die wissenschaftliche Anweisung für die Thätigkeit eines Pädagogen. Pädagog hieß bei den Athenern der Sklave, welcher die Kinder reicher Leute zu beaufsichtigen und zur Schule zu geleiten hatte. Bald aber gewann diese Bezeichnung eine höhere Bedeutung, und schon bei Plato wird sie mit den von ihr abgeleiteten Wörtern im heutigen Sinne von jedem Erzieher gebraucht. Jetzt nennt man Pädagogik die Wissenschaft, welche die Erziehung des Menschen zum Gegenstand hat und die von der Vernunft dictirten sowie die aus der Erfahrung gewonnenen Normen für die Erziehung der Jugend in wissenschaftlicher Weise zusammenstellt und verarbeitet. Ihrem Ursprunge nach ist die Pädagogik also zunächst eine philosophische Wissenschaft. Allein neben der Philosophie gibt auch die offenbarte Religion über Ursprung, Wesen und Bestimmung des Menschen ihre besonderen Aufschlüsse, welche gerade diesen Zweig der socialen menschlichen Thätigkeit stark beeinflussen, und an welche der auf christlichem Boden stehende Erzieher gebunden ist. Daher muß auf christlichem Standpunkt die Pädagogik als eine philosophisch-theologische Disciplin bezeichnet und den Pastoralwissenschaften zugetheilt werden.

I Theorie der Pädagogik. Erziehung nennt man die Gesammtsumme der Einwirkungen, welche die erwachsene Generation auf die heranwachsende ausübt, um sie körperlich zu erhalten, geistig heranzubilden und dazu in den Stand zu setzen, daß sie dem natürlichen Lauf der Dinge nach an ihre Stelle trete. Erzieher ist also derjenige, welcher in bewusster Weise dazu mitwirkt, die kommende Generation in den Besitz der materiellen und geistigen Güter zu setzen, welche die bestehende Gesellschaft durch ihre Arbeit erlangt hat. Ein nicht geringer Theil dieser Einwirkungen vollzieht sich freilich in unbewusster Weise, indem namentlich in der ersten Jugendzeit der Mensch ohne besondere Anleitung Sprache, Sitten, Gewohnheiten und Beschäftigungen seiner Umgebung nachahmt, ja sogar deren Gesinnung und Denkart annimmt. Die Umgebung des Kindes